

Wirtschaftsfragen. Der Bericht enthält die Vorschläge zur Kohlenfrage und zum Kollizieden. In seinem Schlusswort warnte Dr. Preischl vor übertriebenem Optimismus in den Wirtschaftsarbeiten des Börslerbundes und unterschrieb die Bedeutung dieser Wirtschaftsfragen für die Arbeiterschaft der Welt. Er richtete an die Versammlung die Bitte, sich des Berichts der Mitarbeiter und des Vertrauens der Arbeiterschaft bewußt zu sein.

Ein Havagdampfer in Gefahr.

Auf Grund geraten.

Der Havagdampfer „Höch“ ist bei der Insel Minicoy im Indischen Ozean auf Grund geraten. Ein Funkspruch sagt, daß einige Schotten im Bug des Dampfers voll Wasser gelassen sind. Auch die unteren Lagerräume sind überflutet und die Mannschaft ist nicht imstande, das eindringende Wasser abzudämmen. Die Schiffssleitung hatte schon vorher durch Funkspruch mitgeteilt, daß ein Teil der Ladung, hauptsächlich Gummi und Tee, über Bord geworfen ist, um das Schiff, wenn möglich, flottzumachen. Der Schlepper „Hercules“ ist zur Hilfeleistung von Colombo abgegangen.

Belgien und der „Graf Zeppelin“.

Ecken-Übungen.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Brüssel, daß die belgische Regierung auf das Eruchen Deutschlands, dem „Graf Zeppelin“ das Übersliegen belgischer Gebiete zu gestatten, nicht geantwortet habe. Der „Chicago Tribune“ zufolge befürchtete man, daß das Erscheinen des deutschen Luftschiffes über den Kanonen Cuper und Malmedy zu einer deutschfreundlichen Kundgebung von Seiten mancher Bewohner führen würde.

Bei dem Deutschen Turn- und Sporttag, der im Leipziger Stadion in New York zu Ehren Dr. Edeners und zum Gedächtnis Hünfelds veranstaltet wurde, wurde dem Bürgermeister Waller eine Hünfeld-Plakette überreicht. An der Veranstaltung, der Generalkonsul von Breslau teilnehmend, nahmen zahlreiche deutsch-amerikanische Sportvereine teil.

Der spanische Ministerrat hat beschlossen, Dr. Edener die Medaille „Plus ultra“ („Darüber hinaus“) zu verleihen.

Die Stützung der Börse.

Konsortiumbildung in Berlin.

Bei einer Sitzung der Stempelvereinigung von zwölf Banken und Bankfirmen wurde eine Kommission gewählt, die unverzüglich praktische Vorschläge zur Durchführung von entsprechenden Maßnahmen machen soll. Gleichzeitig wurde ein Konsortium gebildet, das sofort Interventionen durchzuführen hat.

Kleine Nachrichten

Epidemische Kinderlähmung.

Hamburg. In Barmstedt und den Nachbarorten ist eine Kinderlähmungsepidemie ausgebrochen. Dreißig Fälle verloren bisher tödlich. Die Schulen sind auf 14 Tage geschlossen worden.

„Graf Zeppelin“ am 1. Oktober in Berlin.

Friedrichshafen. In den vorgehebenen Fahrzeiten für den „Graf Zeppelin“ sind einige Änderungen vorgenommen worden. Das Luftschiff soll nicht am 5. bis 6. Oktober in Berlin sein, sondern schon am 1. bis 2. Oktober. Für die Berliner wie für die Schweizerjahr sind alle Plätze ausverkauft.

Munitionsexploration in Potsdam.

Potsdam. Am Garten eines Hauses der Munitionstraße hatte das Standortkommando einen Behälter mit Infanteriemunition umgebracht, der plötzlich explodierte. Die Beschaffungen der Feuerwehr gestalteten sich sehr schwierig, da während neuer Detonationen erfolgten, so daß die Feuerwehrleute hinter Bäumen Deckung suchen mussten. Im ganzen explodierten 3600 Schuß Munition. Der Brand wurde jedoch dadurch gelöscht, daß man den ganzen Behälter unter Wasser setzte. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Die Saarverhandlungen.

Heidelberg. Unter Leitung des deutschen Vorsitzenden der Saardlegation bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich, Staatssekretär a. D. von Simson, fand Montag eine Befredigung mit allen Beteiligten, den Vertretern des Reichs, Preußens und Bayerns, statt. Es wurde die Bildung eines Ausschusses beschlossen, dem Abgeordnete aller Volksabgeordneten und Berufe angehören werden. Dieser Ausschuss wird der deutschen Delegation hilfreich zur Seite stehen.

Die schweren Sturmschäden an der Nordsee.

Hamburg. Aus dem Gebiet der Unterelbe und der Provinz Schleswig-Holstein kamen aus zahlreichen Orten Meldungen über die in der Nacht zum Sonntag durch den Sturm und eine Springflut angerichteten schweren Schäden ein. Wie gemeldet wurde, ist die Insel Sylt von einer Hochwasserfatastrophen betroffen worden, auch die Eiderdeich sind wieder an verschiedenen Stellen gebrochen und haben zur Überflutung weiter Ländereien geführt. An der Roritzer Kirche, an der gegenwärtig Reparaturarbeiten ausgeführt werden, hat der Sturm bedeutende Zerstörungen angerichtet. In der Gegend von Stade wurde mehrfach Vieh abgetrieben und ertrank.

Wieder ein Kaseneinbruch in Böhmen.

Reichenberg. Bisher unbekannter Täter erbrach die Kasse des städtischen Güterbahnhofs in Reichenberg und stahl einen Geldbetrag in Höhe von etwa 250 000 Tschechenschronen, darunter 13 000 Mark Reichsmark. Nach der Art, wie der Einbruch ausgeführt wurde, ist darauf zu schließen, daß die gleichen Täter in Frage kommen, die in der letzten Zeit mehrere große Kaseneinbrüche in Nordböhmen verübt haben. So haben sie in der Teppichfabrik Ginzler in Nassauendorf bei Reichenberg 50 000 und in Nürnberg beim dortigen Postamt 30 000 Kronen erbeutet.

Teilweise Begnadigung.

Zweibrücken. Der am 4. September vom französischen Beurtheilungsgericht in Mainz wegen Bekleidung der Besatzungsarmee zu einem Monat Gefängnis verurteilte Kurt Adolf Riedel, Bannenmacher aus Zweibrücken wurde, nachdem er die Geldstrafe gezahlt und die Hälfte der Gefängnisstrafe abgesessen hat, begnadigt und aus dem Gefängnis entlassen.

Abzug der englischen Truppen aus Königstein.

Königstein. Das hier stehende 2. Bataillon des Leicestershire-Infanterieregiments hat mit einem Sonderzug Königstein verlassen und die Rückfahrt in die Heimat angekreuzt. Damit ist Königstein nach nahezu elfjähriger Besetzung wieder frei von fremden Truppen. Bis zum 1. Oktober bleibt nur noch ein aus wenigen Personen bestehendes Abwehrungskommando hier, das die letzte Übergabe- und Abrechnungsvorrichtungen

zu erledigen hat. Der Abzug der etwa 600 Mann starken Truppen erfolgte programmatisch ohne jeden Zwischenfall. Um 12 Uhr 30 stellten sich die Truppen auf dem Kastenmarktplatz auf. Um 12 Uhr 50 erfolgte der Abmarsch zum Bahnhof unter den Klängen der Regimentskapelle. Noch gleichzeitig legte Königsteiner Regen ein, der bis zum Abgang des Zuges anhielt. Zuschauer gab es nur wenig, um so mehr eifige Kurzleute und ausländische Filmgesellschaften. Der Sonderzug fährt bis Ostende, wo er am Dienstag früh eintrifft. Von dort erfolgt die Verschiffung nach England.

Drei Soldaten durch eine Granate getötet.

Barcelona. Infolge Explosion einer Granate sind drei Soldaten getötet, ein Offizier und seben Mann schwer verletzt worden.

Kardinal Dubois gestorben.

Paris. Der erkrankte und operierte Kardinal Dubois ist Mittwoch nachmittag gestorben. Am Sterbebett weilte der Apostolische Nuntius bei der französischen Kammer.

Dr. Böh in New York.

New York. Der Berliner Oberbürgermeister Böh mit Begleitung ist hier eingetroffen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 24. September 1929.

Wochblatt für den 25. September.

Sonnenaufgang 5^h Mondaufgang 21^h
Sonnenuntergang 17^h Monduntergang 13^h
1849: Komponist Johann Strauß der Ältere gestorben.
1888: Geograph Albrecht Penck geboren.

Der sterbende Straßenbaum.

Die Techniker und die Vertreter des Schnellverkehrs haben dem Baum an der Landstraße den Krieg erklärt. Ganz moderne Leute, wie die Amerikaner, bauen gründlich nurbaumlose Schnellverkehrsstraßen über Land. Auch bei uns erheben sich schon Stimmen, die in dem traurlichen, schattenspendenden Baum an der Landstraße nur ein Hindernis sehen, welches die Statistik der Automobil- und Motorradunfälle erhöht. Nun darf zwar trotz aller technischen Fortschritte die entscheidende Mehrheitspartei bei uns zu Lande noch lange Zeit die Partei der Fußgänger bleiben. Aber dem Baum an der Landstraße droht Gefahr von Seiten der Straßenaufbau. Die amerikanischen Autobahnen bestehen aus so dichten Betonpflastern, daß dort die Anspritzung von Bäumen tatsächlich schon zur Unmöglichkeit geworden ist. Aber auch die Unterlage, welche bei uns nötig ist, um die strapazierte durch Lastkraftwagen und Trecker aufzuhalten, vor allem aber die Bedeutung der Straßenebene mit Anbinden der teer- u. harten Mitteln, welche die Buzelatmung unterbinden, vertragen sich schlecht mit Baum anplanzung.

Ganz entsprechend der gemütlichen Romantik alter Zeit, die er versinnbildlicht, wird also auch auf dem Lande der Baum zurückweichen an die Nebenstraßen und Feldwege, wird er verschwinden vom Netz der Hauptverkehrsadern, die geradlinig die größeren Orte verbinden und einen Teil des jetzt noch von der Eisenbahn bewältigten Verkehrs übernehmen werden. Wie ein Märchen aus urralten Zeiten werden unsere Kinder es unseren Enkeln erzählen, daß früher viele Regierungen, große, aufgestürzte Könige, alle Landstraßen mit Bäumen bepflanzen ließen, daß die Pflage des Chausseebaumes eine Wissenschaft für sich geworden war, daß man durch ganz Deutschland einmal wandern konnte im ununterbrochenen Schatten wertvoller Laubbäume und freigiebig fruchtende Obstbäume, daß es Apfel-, Birnen- und Kirschalleen an den Landstraßen gab, meilenlang. Und die Enkel im Bewußtsein ihrer bis dahin noch viel bestiger gewordenen Zivilisation werden sich vielleicht doch zweifeln fragen, ob die Welt nun schöner geworden ist.

R. S.

Trotz dem Haus- und Grundbesitzer-Verein bei! Der Ruf erreicht jetzt wieder an alle Wilsdruffer Haus- und Grundstückseigner, die dem Vereine noch nicht angehören. Es sind ihrer immer noch eine ganze Reihe. Die Lage des Hausbesitzes allein läßt folgen, sie zu dem Vereine und damit zu der großen Organisation des deutschen Hausbesitzes gefügt haben. Noch ist der Kampf gegen die Wohnungswirtschaft nicht beendet, noch drohen gerade für Haus- und Grundbesitzer neue Steuern und neue Kosten, während vor einer Erhöhung der Mieten nur als von einem Blümchen „Rüdmüchnistan“ gesprochen wird. Da ist es nötiger denn je, daß auch der legitime Hausbesitzer sich in die geschlossene Front stellt. Der biesige Verein macht den Aufständischen den Beitritt nochmal leicht. Er verzichtet bei allen, die sich bis Ende dieses Monats einmeiden, auf das übliche Eintrittsgeld. Die Abhörszeit beträgt für mittlere Grundstücke 8 Mark. Darin eingeschlossen liegen die Beiträge für die Haushaltspflicht. Wie notwendig eine solche ist, haben erst in letzter Zeit wieder einige Schadenfälle gezeigt, für die die Hausbesitzer hastigst möglich gemacht werden sind. Soweit sie dem Vereine angehören, sind sie durch die Versicherung gedeckt. Schon diese Verbindung sollte jedem Haus- und Grundstückseigner Veranlassung sein, dem biesigen Vereine beizutreten.

Strohpenetrating. Wegen Bauarbeiten zwischen Kilometer 2,8 und 3,0 der Staatsstraße Meissen-Rosslau in Amt Melken (Korbitt) wird diese Straße vom 24. bis 28. September mittags für allen Fahrverkehr gesperrt. Dieser ist zwischen Kilometer 1,2 und 4,9 über die Orte Niederjohna, Oberjohna, Rötha, Lößnitz zu verkehren.

Gedächtnisfest. Freitag abend 10 Uhr findet im Anschluß an die Singestunde eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert dringend das Erscheinen aller Mitglieder. (Vgl. Inf.)

Neue Haltestelle der Kraftpostlinie Leipzig-Döbeln-Dresden. Mit dem Instruktiveten des Winterschulplanes wird versuchsweise in Schwinde an der Gutswirtschaft „Zum Kronprinz“ eine Haltestelle für die in Betrieb kommenden Kraftposten eingerichtet werden.

Im Bezirksslandbund Meißen fand am Sonnabend nachmittag eine Vorbesprechung statt über die eventuelle Gründung eines Betriebs-Schäden-Vereins, wie er seit mehreren Jahren bereits in anderen jährlichen Bezirken besteht zu dem Zwecke, bei Brandaßen dem Schädigten sofort eine finanzielle Hilfe zu gewähren zur Beschaffung des nötigen Sozialgutes usw., da die Auszahlung der Versicherungsumme in der Regel einige Zeit auf sich warten läßt. Durch diese Weise soll auch die nachbarliche Unterstützung entbehrlich gemacht werden, die jetzt meist den Abgebauten durch unentgeltliche Fuhren usw. geleistet wird. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Bürgermeister Zimmermann, referierte der Versicherungsbeamte des Landbundes, Herr Reichel, über die Angelegenheit. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß eine solche Versicherung in Grimma seit vier Jahren besteht mit jetzt 350 Mitgliedern und 7738 Hektar, in Borna seit 1926 mit 500 Mitgliedern und 30 000 Einheiten, in Rochlitz seit 1924, in Döbeln seit 1. Juli 1929 mit 500 Mitgliedern, 10 000 Hektar und 37 120 BetriebsEinheiten, in Altenburg

seit 1925 mit 34 000 Hektar, in Glauchau mit 14 000 Hektar. Leider die Willkürfreiheit der Einrichtung sind nur zufriedene Ausflüsse erteilt worden. Für die Beiträge werden die Döbelner Säye vorgeschlagen, die sich wie folgt stellen: Güter bis 5 Hektar 20 Betriebscheinheiten = 5 Mark; 6–50 Hektar je Hektar 4 Betriebscheinheiten zu 0,25 Mark; 51–100 Hektar je 3 Betriebscheinheiten zu 0,25 Mark; über 100 Hektar von 101 an je 2 Betriebscheinheiten zu 0,25 Mark. Die Entschädigung soll betragen, bei Totalabholen je Hektar Eigenwert = 4 Einheiten zu je 100 Mark; bei Gütern unter 5 Hektar stets nach 20 Einheiten zu je 100 Mark; bei 51–100 Hektar von 51–100 Hektar mit nur je 3 Einheiten zu 100 Mark; bei Gütern über 100 Hektar von 101 an mit nur je 2 Einheiten zu 100 Mark. Pachtland soll mit 50 Prozent entlastet werden. Der Vorschlag wurde teils willkommen gehalten, teils erhoben sich Bedenken dagegen. Man wolle die nachbarliche Hilfe nicht unterdrücken, glaubt auch, daß sie trotz der Sicherstellungen Unterstützung gewährt werden würde. Zum Teil befürchtete man auch einen neuen kostspieligen Apparat zu den bereits bestehenden. Dem wurde entgegengestellt, daß Kosten nicht entstehen sollen, auch nicht durch die gegenwärtige Rückversicherung der Einzelvereine. Mehrzahlgang wurde darauf hingewiesen, daß eine große Anzahl, namentlich älter ländlicher Grundstücke zu niedrig versichert sind, so daß die Besitzer bei einem Brandalle nicht in der Lage sind, mit der Schadensvergütung einen Wiederaufbau vorzunehmen, da die Vergütung sich nur um 90 Prozent erhöht hat gegenüber auf das Vierfache gestiegenen Wohnen der Bauhandwerker. Die Abschlußlösung soll in einer späteren Sitzung erfolgen. Im Anschluß daran berichtete der Steuerausschließende Herr Schulz über einige Angelegenheiten seines Arbeitsgebietes. Gestellt wurde darüber, daß die Steuerbehörden den durch die Dürre des Sommers verursachten Schwierigkeiten der Landwirtschaft bei Grundsteuer-Erlösen nichts nicht Rechnung tragen. Der Vorstand verweis darauf, daß der Landbund mit Rücksicht auf diese Verhältnisse den Erlös des 3. Grundsteuerterminal einschließlich des Gemeindezuschlags beantragt hat. Auch auf den fallenden Getreidepreis und eine Ursache wurde die Aufmerksamkeit gelenkt.

Der Verein „Ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Landwirtschaftlichen Schule Reichen“ hat seit Frühjahr mehrere Sitzungen abgehalten. Galt es doch zu beraten, wie wohl das Fest des 50jährigen Bestehens der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am folgenden Donnerstag wird zunächst ein vom Wirtschaftsministerium gestifteter Schülertag der Schule zu feiern sei. Man hat beschlossen, durch Aufrufe Geldmittel zu sammeln, damit das Fest in derselben Weise begangen werden kann, wie früher an den Jubiläumschulen zu Butzen, Bautzen, Freiberg, Rochlitz usw. Als Festtag ist zunächst der 6. November 1929, ein Mittwoch, ausgewichen. Da findet abends 7 Uhr ein Segnungs- und Wiedersehensabend in der Geibelburg zu Wehlen statt. Man wird sich aus mindestens 1500 Besuchern einrichten müssen. Am

September und 1. Oktober in Geyer, Leipzig am 11. und 12. Oktober in Geringswalde und Zwönitz am 30. September und 1. Oktober in Löbnitz. Vorsitzender für Dresden-Bautzen ist R. Jähnig-Hilbersdorf. In Pirna hält Kantor und Organist Wettler-Königstein einen Vortrag. Am 4. Oktober abends 6 Uhr wird ein Kirchenkonzert des Kirchenmusikdirektors Büttner-Pirna unter dem leitenden Motto: "Totensonntags- und Reformationsfestgottesdienst in der Kunst des Bachschen Geschlechts" die Teilnehmer erfreuen.

20. Ev.-luth. Schulkonvent in Dresden. Die Festordnung für den 20. Ev.-luth. Schulkonvent ist nunmehr von den ihn veranstaltenden Vereinen, dem Allgemeinen Ev.-luth. Schulverein und dem Ev.-luth. Landeskundverein für Sachsen, ausgegeben. Für den Kongress sind 3 öffentliche Versammlungen im großen Saale des Vereinshauses, Einzendorfstraße 17, und ein Festgottesdienst in der Frauenkirche vorgesehen. In der ersten öffentlichen Versammlung am Sonnabend abend den 28. September wird Oberstudiedirektor Mühlfeld aus Kaiserswerth über „Staatshoheit und Elternrecht mit besonderer Berücksichtigung der höheren Schulen“ sprechen. Die zweite öffentliche Versammlung wird Einblick in die außerordentliche Arbeit des Schulvereins durch drei Vertreter bestreiterter Verbände aus Schweden, Holland und Ungarn geben. In der dritten öffentl. Versammlung am Sonntag abend den 29. September soll noch einmal rückblickend das Katechismus-Jubiläum (Stadtpfarrer Römer-Stuttgart; Volkschullehrer Stenzl-Berlin; Oberverwaltungsgerichtsrat i. R. L. von der Decken-Dresden) gedacht werden. Dem Kongress voran geht eine Fackelzug der bekannten Lehrer am Freitag den 27. September, in der Universitätsprofessor D. Dr. Ulmer-Erlangen über "Die Bedeutung der Psychoanalyse für die Religionspädagogik" sprechen wird.

Den Verkehrsstellen nicht fragen! Das Polizeipräsidium Dresden hat erneut darauf hingewiesen, daß die auf den verkehrsreichen und wichtigsten Kreuzungspunkten der Stadt aufgestellten Verkehrssäulen ihre ganze Aufmerksamkeit dem Straßenverkehr zu widmen haben und von dieser schwierigen, die größte Umsttzt erforderlichen Aufgabe nicht dadurch abgelenkt werden dürfen, daß man sie um Ausläufe angebt. Hierdurch können der Verkehr gefrt und unter Umständen schwere Unfallsfolge herverursachen werden. Es wird deshalb im Interesse der Allgemeinheit die Bitte an das Publikum gerichtet, die Verkehrsstellen nicht mit Fragen und sonstigen Anliegen zu belästigen.

Brumbach. (Sielberg wjet.) Morgen Mittwoch den 25. September 1929 begeht der Hausbesitzer und Maurer Paul Rößel mit seiner Gemahlin das Fest der Silberhochzeit. Auch wir bringen den Jubelparade die besten Wünsche dar.

Hirschgraswald. (Friesen.) Die Ferien haben hier am Montag ihren Anfang genommen und auch für die Berufsschüler und Schülerinnen. Tag, Ort und Stunde für den Wiederbeginn des Berufsschulunterrichts wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Weistropp. (Ges. o. b. e.) wurde am 23. September zwischen 1 und 6 Uhr bei einem bissigen Einbrecher, während dieselben außer des Hauses in der Gärtnerei beschäftigt waren, in neuem graubrauner Anzug, am Ausbauer der Name einer Firma aus Leipzig und 1 rodrone Briefumschlag mit Auslandspost aus Alfred Lehmann, Görlitz, geb. am 18. 7. 1894 in Weistropp und von der Amtshauptmannschaft Meißen ausgestellt. Der Täter ist durch den Stoll eingedrungen, hat die Türe zur Küche und Wohnstube aufgerissen und den Diebstahl ausgeführt. Deshalb Landbewohner, seine Verlassen der Grundstücke Vorsicht geboten und auch Stalltüren richtig verschließen. Extrahe Wahrnehmungen werden an die nächste Polizeiwache bez. der Gendarmerieposten Wilsdruff erbeten.

Niederwartha. (Vom Speicheranlagenbau.) Noch immer wird im Kraftshaus Tag und Nacht ununterbrochen gearbeitet. Schon die Errichtung des Gebäudes selbst hat genug Zeit in Anspruch genommen. Man sieht von außen nicht, wie tief es gegrunder ist. Die Stadtwerte liegen unter der edenen Erde. Noch immer werden einzelne Teile der mächtigen Generatoren, Turbinen und Pumpen, teilweise aus Spezialwagen der Reichsbahn angeliefert und von sachkundigem Personale zusammengelegt. Aber schon ist hier eine Pumpe in voller Tätigkeit. Im ununterbrochenen Gang drückt sie das im Zogedachkanal aus der Elbe übergezogene und angeflossene, durch einen besonderen Kanal nach dem Kraftshaus geleitete Wasser durch die mächtigen Rohre hinaus bis ins obere Speicherbecken hinter Oberwartha. Es soll hier zunächst das obere Becken auf Dichthalten geprüft werden. Die gleichen Versuche im unteren Speicherbecken sind bisher nicht befriedigend gewesen. Durch Überpumpen von Wasser war hier ein See entstanden, der nahezu an allen Stellen die Innenvand des Damms beschwerte. Kurz nach Einführung der Wassereinführung waren aber an erhöhten Stellen des unebenen Bodengrundes Erdrücken und Wiesenstreifen wieder zu Tage, ein Zeichen dafür, daß der Untergrund nicht dicht ist.

Meborn. Bei der am 1. September stattgefundenen Rinder- und Schweinezählung wurden gezählt: 1. Kinder: 60 (52, 67) Stöfler, 154 (159, 139) Jungvieh, 621 (616, 621) Milchkuhe, 60 (68, 50) männliche Tiere, 904 (896, 877) Gesamtzahl des Rindviehs. 2. Schweine: 638 (804, 925) Ferkel und Läuse, 292 (282, 334) Suckschweine, 32 (28, 29) Eber, 108 (90, 117) sonstige Schweine, 1070 (1204, 1432) Gesamtzahl der Schweine. Die in Klammern gestellten Zahlen beziehen sich auf die Ergebnisse vom 1. 6. 1929 derg. 1. 12. 1928.

Mehorn. In der am 21. September stattgefundenen öffentlichen Gemeindevertretersitzung wurde folgendes beraten und beschlossen: Zunächst wurde Kenntnis genommen, daß am 31. 8. 3. Erwerbslohe hier vorhanden waren, daß die Obstzulage an der Bahnhofstraße 106 Mark Erlös brachte, daß der Fahrplan der Kraftwagenlinie Freiberg-Mehorn, abgesehen von einer Verlängerung der Fahrt von 10 Minuten, im Winterhalbjahr Veränderungen nicht erfaßt, daß der Schlüssel für die Reichsteuerüberweisungen neu festgesetzt und die Entnahmen beim Landeswohnungsverband erhöht wurden. Weiter wurde über die Maßnahmen wegen Befreiung der Geruchsbelästigung durch die Verunreinigung der Dorfbach Bericht erstattet und beschlossen, die Amtshauptmannschaft nochmals nachdrücklich um Hilfe zu bitten. Endlich erfolgte Sachstandsbericht wegen der Herstellung von Fliegerbahnen im früher Pleißischen Mühlgrundstück. Vom Ergebnis der Viehzählung vom 1. 9. erfolgte Kenntnisnahme. Die Girofassenrechnung für 1928 wurde vorgetragen und dem Verwaltungsausschuß zur Prüfung überwiesen. Von dem Reingehöft in Höhe von 1570.98 RM. wurden 500 RM. als Vermögenslosenbeitrag an die Gemeindetasse überwiesen und der Rest in Rücklagen verwendet. Das Gesuch des Gutsverwalters Unger um Vornahme baulicher Veränderungen in seinem Grundstück befürwortete man bedingungslos, während wegen Anbau eines Schuppengebäudes durch Bürgermeister Seifert Beschränkung der Grundstücksgröße und Einhaltung einer Straßentiefe von 4 Meter zur Bedingung gemacht wurde. Wegen der Überbrückung der Dorfbach durch Sattlermeister Schub beschloß man, soweit nötig, die Errichtung einer 50 Centimeter hohen Bachmauer rechtzeitig zu fordern. Der vom Forstamt Speichelsdorf übersandte Vertrag wegen Aufstellung von Bönsen im Staatsforstrevier wurde unter der Voraussetzung genehmigt, daß der Gemeindeversicherungs-

verband hinsichtlich der haftpflichtigen Versicherungsbuch gewährt. Zur Errichtung von Unfallhilfsstellen sind vom Bezirksverband 175 Mark Beihilfe bewilligt worden. Man beschloß nummehr die erforderliche Ausrüstungsgegenstände, die Krankenbahnen zunächst ohne Fahrgestell, zu beschaffen. Die Durchführung der Gemeindeverordnetenwahl soll in der bisher üblichen Weise erfolgen, als Wahlausschuß wird der Verwaltungsausschuß bestimmt. Auf Antrag wird beschlossen, die Wahl getrennt nach Geschlechtern vorzunehmen zu lassen. Ein Antrag der Kreisfeuerwehr zur Beschaffung von Feuerlöschwasser, einige Teiche anzulegen, wurde begrüßt und dem Bauausschuß zur Bearbeitung überwiesen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Wollau. Bürgermeister Zimmermann wurde in der letzten Gemeinderatsitzung einstimmig auf weitere sechs Jahre zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt. Diese einstimmige Wahl gilt als ein Beweis seiner unermüdlichen Tätigkeit und gerechten Auswaltung.

Vereinskalender.

Motorfahrer-Vereinigung Wilsdruff u. Umgegend. 26. September „Amtsfo“ Versammlung.

Liedertafel. Freitag Hauptversammlung.

Haus- und Grundbesitzerverein. 28. September „Tonhalle“ Versammlung.

Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe. 30. September Sprechtag im „Löwen“.

Wetterbericht

Bevorstehende Nacht sehr kühl, Temperaturen am Erdboden um Null. Tagsüber Temperaturen etwas höher als heute. Am Morgen vielfach neblig und dunstig, im übrigen heiter bis schwach wolzig. Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

Sachsen und Nachbarland

Siebenlehn. Mit der Leiter umgezügt beim Pfauenpfützen ist dieser Tope der Wirtschaftsbetrieb Koch im Ortsteil Breitenbach. Er fiel bierbei aus mehrere Meter Höhe auf die Straße und zog sich Rippenbruch und anscheinend auch innere Verletzungen zu, die seinen Zustand bedenklich erscheinen lassen.

Freiberg. (Beginn des Baueraufzugsprojektes.) Gestern Montag begann vor dem Landgericht Freiberg ein Baueraufzugsprozeß gegen 19 Gutbesitzer, Gewerbetreibende usw. Der Aufruhr wird darin erblickt, daß 4000 Landwirte, Gewerbetreibende und landwirtschaftliche Arbeiter aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Freiberg am 12. März 1928 vor das Finanzamt Freiberg zogen und, als eine Deputation dem Leiter des Finanzamtes ein Gefüll überreichen sollte, die polizeiliche Absperzung durchbrochen und in das Gebäude eindrangen. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, die jetzt unter Anklage stehen. Es sind über dreißig Zeugen und Sachverständige geladen. Der Prozeß wird einige Tage dauern.

Dresden. (Geständiger Brandstifter.) Am 11. September früh ging in Spechtitz das hoch auf dem Berge an der Straße nach Vorla gelegene Müllerische Bauerngut in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Ein mit im Hause wohnhafter Thiusbauer Alfred Ehrlisch vermochte mit Frau und Kind fast nur das nackte Leben zu retten. Von der Landwirtsgemeinde wurden, wie berichtet, der Bestatter Reinhard Müller und dessen Schwiegersohn unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Dippoldiswalde eingeliefert. Inzwischen hat der Schwiegerohn Otto Müller eingestanden, daß der Brand von ihm verursacht worden ist. Dies will er gelan haben in der Hoffnung, nach Auszahlung der Versicherungssumme seine Schulden bezahlen zu können. Der Schwiegerohn, Gutsbesitzer Reinhard Müller, wurde daraufhin aus der Untersuchungshaft entlassen.

Bautzen. (Kustmord an einem sechsjährigen Schülchen.) Am Montag früh wurde in Jenzig bei Neschwitz ein sechsjähriges Schulmädchen, Tochter eines Zimmermanns, im Schuppen des Gaithofes ermordet aufgefunden. Es liegt Leichnam vor. Der Tat verdächtig ist der Handwerker Walter Gerlach, der seit Sonntag verschwunden ist.

Rosswin. (175 Jahre Bäderinnung.) Die biesige Bäderinnung feierte ihr 175jähriges Bestehen. Bei dem Festmessen waren 17 Fahnen befreundeter Innungen und Vereinigungen zur Stelle. Pfarrer Walter Rosswin hielt die Festrede. Der Innung wurden an ihrem Jubeltage zahlreiche Ehrungen zuteil.

Rosswin. (Zum Ehrenbürgertum ernannt.) Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium haben beschlossen, dem Fabrikbesitzer und Stadtrat Trangott Bauch in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Wohl und die wirtschaftliche Entwicklung seiner Vaterstadt das Ehrenbürgertum der Stadt Rosswin zu verleihen.

Chemnitz. (Brand durch fahrlässige Nachsuche.) In dem Seitengebäude des Wirtschaftsbetriebes Hörtwig in Bernsdorf bei Rositz brach ein Brand aus, durch den das Gebäude mit Erneverbauungen vollständig eingäschert wurde. Die von der Kriminalabteilung Chemnitz angestellten Erörterungen haben ergeben, daß der Brand durch fahrlässigkeit eines jüngeren Wirtschaftsgehilfen entstanden war. Er hatte kurz vor dem Brände Spreu auf den im Seitengebäude befindlichen Futterboden getragen und dabei eine Zigarette gerannt. Bei dem Entzünden des Körbes ist ihm die brennende Zigarette in den Spreuhauften gefallen, und er hat sie nicht wiederfinden können. Der Vorfall zeigt wieder einmal deutlich die Gefährlichkeit des Rauchens in Scheunen und sonstigen landwirtschaftlichen Gebäuden.

Zwickau. (Mord und Selbstmord eines Bürgermeisters.) Der Bürgermeister Roth in Unter-Hainsdorf erschoss am Sonnabend seine Frau und dann sich selbst. Der Grund der Tat dürfte sein, daß eine Nachprüfung der Gemeindetasse größere Unregelmäßigkeiten ergab. Der Kassierer der Kirofasse, Hunger, ist seit Freitag flüchtig und hat einen Brief hinterlassen, in dem er den Bürgermeister der Unterschichte beschuldigt.

Zwickau. (Die Namen der Zwickauer Wohngegendräuber ermittelt.) Die biesige Kriminalpolizei hat die drei Männer, die vor einigen Tagen die drei Kassenboten des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins überfallen und verdeckt haben, ermittelt. Es handelt sich um zwei Brüder namens China aus Oberschlesien und einen gewissen Eichardt aus dem Rheinland. Sie hatten in Zwickau als Bergarbeiter gearbeitet und waren vor einiger Zeit verschwunden. Es wird vermutet, daß die drei Männer, die sich schon vor einiger Zeit Auslandsfässer besorgt hatten, nach Holland entkommen sind. Übrigens besteht weiterhin der Verdacht, daß noch ein vierter Bergarbeiter mit dem Vohngeldraub in Verbindung zu bringen ist.

Klingenthal. (Ein Schmuggler von einem Grenzbeamten erschossen.) Am Sonnabend wurde von einem Zollbeamten in der Nähe von Steinröda der 48 Jahre alte Tham aus Schwarzbach, der einen Rucksack mit geschmuggelten Rauchtabak trug, festgenommen. Auf dem Wege nach dem Zollamt Sachsenberg machte Tham den Versuch, über die Grenze zu entfliehen. Der Beamte sandte dem Flüchtenden einen Pistolenabuß nach, durch den Tham so schwer verletzt wurde, daß er in der Nacht zum Sonntag starb.

Blauen. (Tödlicher Unfall.) Der vierzehnjährige Sohn des Maurers Oltscher wurde auf der Johannisstraße vor einem Kraftwagen, in den er hineingelaufen war, tödlich überschlagen.

Wurzen. (Der frühere Landtagsabgeordnete Benda gestorben.) Der frühere Papierfabrikant Heinrich Benda ist im Alter von noch nicht 57 Jahren gestorben. Er gehörte von 1909 bis 1918 dem Sächsischen Landtag als Mitglied der Nationalliberalen Partei an und schloß sich nach seiner Wahl in die Volkskammer der Demokratischen Partei an. Seit vielen Jahren war er gelähmt, und der Brand seiner Fabrik hatte ihn auch finanziell schwer geschädigt.

Die Finanzlage der Stadt Meißen.

Eine Entschließung des Rates und der Stadtverordneten.

In Erwideration auf die ungünstigen Veröffentlichungen über die Finanzlage der Stadt Meißen haben der Rat und die Stadtverordnetenversammlung eine Entschließung gesetzt, in der festgestellt wird, daß diese Veröffentlichungen tendenziell ausgewogen und stark übertrieben seien und zum weitans größten Teil den tatsächlichen nicht entsprechen. Die finanzielle Lage Meißen sei zwar gleich der anderer Städte schwierig, sie aber zu irgendwelcher Beunruhigung keine Veranlassung. Die Veröffentlichungen stellten sich vielmehr als eine starke Verleumdung der Stadtgemeinde Meißen dar. Der Rat wurde beauftragt, gegen die Verbreiter der unwahren Nachrichten gerichtlich vorzugehen.

Mühsame Stadtteil.

Dresden, 23. September. Unter dieser Überschrift beschäftigt sich der Volksstaat in seiner heutigen Runde erneut mit der Finanzlage der Stadt Meißen. Er schreibt: „Die Veröffentlichung über die linkssozialistische Parteiwirtschaft in Meißen hat starles Aufsehen in der Öffentlichkeit erregt. In einer Entschließung der Stadtverordneten werden die Angaben über die Finanzlage als stark übertrieben bezeichnet. Die Stadtverordneten unterlassen aber jede nähere Ausführung darüber, welche der mitgeteilten Tatsachen unrichtig sein sollen. Auch den Vorwurf der Mißwirtschaft weisen die Meißner Stadtverordneten zurück. Es gibt aber keine andere Bezeichnung dafür, wenn das Meißner Elektrizitätswerk u. die Meißner Straßenbahn wegen ihrer Überschuldung an die Privatwirtschaft übergeben werden müssen und die Verpachtung mit der Verpflichtung zum Personalausbau und zur Erhöhung der Strompreise und der Gaspreise verbunden ist.“

Das Blatt betont im übrigen, daß Kreishauptmann Bud, der an den Verhandlungen in Meißen in amtlicher Eigenschaft teilgenommen hatte, von der Veröffentlichung des Volksstaates keine Kenntnis habe.

Sozialdemokratischer Landtagsantrag.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingereicht: „Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, dafür zu sorgen, daß falls erforderlich, unter Änderung der einschlägigen Bestimmungen bei den sächsischen Gewerbeämtern Gesetzesabschlüsse im Sinne des § 103 der Gewerbeordnung gebildet werden.“

Die Spartätigkeit im Monat August.

Nach Feststellungen des Statistischen Landesamtes betragen bei den 352 sächsischen Spartässen im Monat August die Einzahlungen 26 388 920 Mark und die Rückzahlungen 16 421 561 Mark. Es ergibt sich somit ein Einzahlungsüberschuss von 9 947 359 Mark. Das Einlegerguthaben einschließlich der bisher berechneten Zinsen war Ende August auf 558 265 113 Mark angewachsen.

Ein 600 Jahre altes Schloß eingäschert.

Wahrscheinlich Brandstiftung.

In der Nacht zum Sonntag brannte das Schloß des Grafen Schall-Riancourt in Malschwitz vollständig nieder. Nach den Feststellungen der Bauhener Kriminalpolizei liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor. Bereits am Freitag abend war ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Das Feuer in der Nacht zum Sonntag nahm bald nach der Entdeckung solchen Umfang an, daß das alte Schloß, eine Wasserburg, die auf eine 600jährige, wechselvolle Geschichte zurückblicken konnte, in Schutt und Asche gelegt wurde. Graf Schall hatte das Malschwieler Schloß zuletzt verpachtet; es war wegen der Wohnungsnöte von mehreren Familien bewohnt. Man hat bereits früher mehrfach verucht, die Burg in Brand zu stecken; vor vierzehn Tagen erst brannte ein Flügel nieder. Das Mobiliar der Familien konnte zum Teil gerettet werden.

500-Kilometer-Rekordfahrt eines Kinderluftballons.

Von Annaberg über die Alpen bis vor das Mittelgebirge.

Wie erk jezt nach einer aus Jugorje in Slovenien nach Annaberg gelangten Mitteilung bekannt wird, hat ein Kinderluftballon eine einzige dastehende Rekordfahrt von 500 Kilometern ausgeschlagen. Der Ballon wurde gelegentlich einer Veranstaltung der Beamten der Annaberger AGG-Fabrik bei der Festhalle am Fuße des Böhlberges aufgelassen und zwar mit noch zwei weiteren Ballons, die eine Karte trugen mit dem üblichen Werner, die Aussicht mit überraschenderweise trug auch eine Karte aus Jugorje in Slovenien (Südostslawien) ein, wonach die betreffende Karte im Garten eines Kohlenbergwerks-Direktionshauses in Jugorje von dem Direktionsjungen Bibet Loslo aufgefunden worden ist. Während zwei der Ballons zusammengebrumpt waren, hatte der dritte Ballon die Karte noch bis zur Fundstelle getragen. Die gesamte Flugstrecke beträgt etwas über 500 Kilometer. Bei dem Fluge wurden wahrscheinlich Passau, Gmunden am Traunsee, die Alpen quer von Gmunden über Friesach nach Klagenfurt und sodann bei Eisenkappel die Drau sowie die österreichisch-südostslawische Grenze passiert. Dieser durch genaue Unterlagen dokumentierte Rekordflug dürfte einzig dastehen und allgemeines Interesse hervorrufen.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amtliche Sachsenische Notierungen vom 23. September.

Dresden. Durch die ausgesprochen schwache Haltung Verluste wurde auch die Dresdener Börse erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Sie schwächte sich heute auf allen Marktsegmenten ab. Steigerungen ergaben sich überhaupt nicht, bis auf einen Gewinn bei Getreide Unger, die sich nach der letzten Steigerung heute weiter befestigten. Der Rentenmarkt zeigte eine schwache Versöhnung. Auf dem Aktienmarkt erzielten die größten Gewinne des Tages diverse Industrieaktien wie Voltphor mit minus 20 Prozent. Außerdem gingen von Heyden 2,5, Kunststahlfab. Marz 3 und Bingnerwerke 2 Prozent zu. Kleinere Rückgänge zeigten Fries Schulz, Erzbau, Uhmann und Porzellanbetrieb. Zart gedrückt waren auch Maschinen- und Industrieaktien. Schubert u. Salzer mührten 8,25 Mark Kohl 3, Großenhainer Webstuhl 2,5 und Voitzen 2,25 verloren. Unger stieg um 2,25 Prozent. Von Brauereien lagen Leichtbier 7,5 u. Alschaffenburger 4,5, Riedel 1,5 und Zellwefeller, Dörrmunder Ritterbau und Stettiner Bergschloß Kleinigkeit niedriger. Am Elektromarkt blieben Bergmann 13 Prozent ein. Wandeler verloren 1,75 und Banknoten hielten sich verhältnismäßig gut. Metallische Werte wiesen ebenfalls nur geringfügige Veränderungen auf. Rosenthal Samag, Sachsenische Glas und Walther u. Söhne schwächten je 1,5, Deutsche Ton, Kohl und Steattie je 1 Prozent ab. Am Papiermarkt gaben Mimosa 3,25, Krause u. Baumann 2 Dittendorfer Filzstück 3 und Gerac Strüngarn 2,75 Prozent nach.

Leipzig. Bei etwas größeren Umsätzen zeigte die Montagsbörs eine sehr schwache Tendenz. Vor allem lagen Banken gedrückt und die Kursabschläge betrugen durchschnittlich 3-4 Prozent. Polypor verloren 31, Schubert u. Salzer 14 Prozent, Deutsche Bank 3, Harpener 5, Binsar 3, Deutschen Eisenhandel 6,4, Sachsen-Madeburg 7 Prozent.

Chemnitz. Zum Wochenbeginn war die Tendenz weiter schwach, bei erneutem Kursrückgangen bis zu 3 Prozent. Gedrückt lagen vor allem Banken. Die Kursabschläge betrugen im Durchschnitt bis zu 3 Prozent und nur wenigen Papieren war es möglich, Aufbesserungen bis zu 3 Prozent durchzuführen. Maschinenfabrik Kapell lag 1,5, Wandeler 2 und Getreide Unger 3 Prozent tiefer, während Mar Kohl und Schubert u. Salzer billiger anzutreten waren. Banknoten wurden 2-3 Prozent niedriger gesucht. Umjähre fanden aber nicht anstande. Mimosa und Thüringer Gas wichen Rückgangen auf. Terrillatien wurden durchweg auf alter Basis notiert.

Amtliche Verkündigungen

Bei der Amtshauptmannschaft Meißen ist die Spreizeit für den öffentlichen Verkehr im Winterhalbjahr (1. Oktober 1929 bis 31. März 1930) für Montag bis Freitag auf 8-12 und 2-3 Uhr u. für Sonnabend auf 8-1 Uhr festgesetzt worden.

Bausprechstunden und Sprechstunden im Wohnungsbau des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft werden Mittwochs und Sonntagnachmittags von 8 bis 12 Uhr abgehalten.

Die Kasse ist für den öffentlichen Verkehr Montags bis Freitag von 8-12 Uhr und Sonnabends von 8-1 Uhr geöffnet.

Amtshauptmannschaft Meißen,
den 21. September 1929.

Die Geschäftsszeit wird vom 1. Oktober 1929 ab bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Montag bis Freitag 8-1/2-11 Uhr; 2-6 Uhr.

Sonnabend 1/2-8-1 Uhr.

Offen für den Verkehr mit dem Publikum: 9-12 Uhr.

Amtsgericht Wilsdruff.

Liedertafel

Freitag, den 27. September 1929 im „Löwen“
abends 1/2-10 Uhr nach der Singstunde.

Außerordentl. Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Beschlussfassung Wintervergnügen der (Anzahl 2. Verschiedenes.
Wir bitten sämtl. Mitglieder dringend um Besuch.

Der Gesamtvorstand.

Motorfahrer-Vereinigung
Wilsdruff und Umgebung.

Donnerstag, den 26. Sept. **Veranstaltung** Der 20 Uhr, im „Aumhof“ Vorhand

Achtung Hausbesitzer
Trete dem Hausbesitzer-Berein bei
Bis Ende des Monats kein Eintrittsgeld

Kauft Zwinger-Lole

zu 1 M bei allen Kollektoren!

Ziehung bestimmt am 5. u. 7. Oktober.

Germijan, Gorbin
zur Saatgutbeizung
Giftweizen, Gaspatronen
zur Mäusebekämpfung

hält in einwandfreier Beschaffenheit vorrätig
Alfred Henschel, Kleinischönberg Nr. 19
Amtl. Vertrauensstelle des staatl. Pflanzenschutzes

Freundl., möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu ertragen
in der Gesch. dics. Blattes

Prima frisches
Mastkrindfleisch
sowie
Hammelfleisch
empfiehlt

Oswin Jöhne
Dresdner Straße

Prima
Schöpfnfleisch
empfiehlt

Paul Bohr,
Grumbach

Jüngsten
Sattler-
Gehilfen

sucht sofort
Kratzsch,
Grumbach

Gegen 25 Mkt. Wochen-
loden werden für den Bez.
Wilsdruff/Sa. 2-3 ehe-
liche Leute gesucht. Kurze
Probegret. A. Hellmann,
Leipzig C. 1/986, Markt-
hallenstraße 16.

Ödentalisches, sauberes

Haushäufchen

aus anständiger Familie
für Arbeiten in Haus, Kü-
che und Garten für sofort
gefucht.

Frau M. Weigel

Birkenhain,
Gut Birkenhof,

Post Dresden-A. 28 Land

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Verlag kostengünstig und
völlig unverbindlich für Sie die angehende und
reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buch-
händler oder direkt vom Ver

Tagespruch.

Ein Himmel ohne Sonn';
Ein Garten ohne Brot;
Ein Baum ohne Frucht,
Ein Kind ohne Zukunft.
Ein Süpplein ohne Broden,
Ein Turm ohne Geden,
Ein Soldat ohne Wehr;
Sind alle nicht weit her.

Reichstagsabgeordneter Dr. Göbbels.

Der am Sonntag in Berlin festgenommene nationalsozialistische Führer, Reichstagsabgeordneter Dr. Göbbels gab nach seiner Vernehmung an, daß bei den Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten sein Wagen von den Kommunisten mit Steinen bombardiert worden sei. Dabei wurde der Chauffeur durch einen Stein verwundet. Während Dr. Göbbels diesem Beistand leistete, gab ein anderer Insasse des Wagens mehrere Schüsse mit Blankpatronen auf dieandrangende Menge ab. Nach der Vernehmung wurden Dr. Göbbels und die anderen verhassten



Nationalsozialisten wieder entlassen. — Außerdem kam es Sonntag noch an mehreren Stellen Berlins zu politischen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern beider radikalen Richtungen, wobei auch eine Anzahl Kommunisten getötet und später wieder entlassen wurden.

Versammlungsverbote.

Auf Anordnung des Stettiner Oberpräsidiums sind alle Versammlungen, die von der "Landvolkbewegung" dieser Tage an verschiedenen Orten Hinterpommerns abgehalten werden sollten, verboten worden.

Oberstaatsanwalt Soh in Stettin hat die Akten über eine in der Vorwoche vom Landvollführer Roth in Stettin gehaltene Rede an den Oberstaatsanwalt weitergeleitet zwecks Erhebung einer Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

In der Berliner Berufungsverhandlung gegen den früheren Abgeordneten Faber holt si., Geschäftsführer der deutschösterreichischen Freiheitsbewegung, der in erster Instanz wegen Vergehen gegen das Republikaner Gesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, stellte der Verteidiger des Angeklagten den Antrag, das Verfahren einzustellen, da das Gefest insoweit aufgehoben sei. Das Gericht verfündete, daß das Verfahren noch durchgeführt werde, da bei der Richterverlängerung des Republikaner Gesetzes von seiner Seite die Absicht ausgesprochen wurde, die schweben den Verfahren einzustellen.

Der neue Bischof von Berlin.

Ab 1. Oktober.

In den katholischen Kirchen Berlins wurde ein Hirten schrein des Fürstbischofs von Preßburg, Kardinal Sertori, verlesen, mit dem er sich als Oberhirt von der jetzt selbstständig gewordenen Diözese Berlin verabschiedet. Mit dem 1. Oktober übernimmt Bischof Dr.

Herbststürme an Nord- u. Ostsee

Sturm im deutschen Küstengebiet.

Hochwasser auf Syd.

Stürmisches Wetter herrschte in den letzten Tagen im deutschen Küstengebiet. Die Wogen erreichten zeitweilig eine nur selten beobachtete Stärke. In Cuxhaven und im Hamburger Hafen lieg das Wasser zur Flutzeit bis zu fast sieben Metern, so daß verschiedenlich Warnungsschüsse abgegeben werden mußten. In Holloman und Brunsbüttel hat ein ganze Reihe Küstenschiffe Schutz gesucht, um ruhigeres Wasser abzuwarten. Wie aus Helgoland gemeldet wird, mußte die Küstenschifffahrt vorläufig eingestellt werden.

Nach einer Meldung aus Westerland wurden durch einen Nordweststurm mit Windstärke 10—11 die Wassermassen der Nordsee mit großer Gewalt in das Wattenmeer getrieben, wo sie sich am Hindenburgdamm häuteten und die ausgedehnten Ländereien zwischen Keitum und Achsum bis zur Ostseite des Stichbahndamms überschwemmten. Die Wassermassen brandeten gegen die Wälle und Umzäunungen der anliegenden Haushalte. Glücklicherweise vermochten die Bewohner ihre Scheune rechtzeitig zu bergen und somit Verluste zu vermeiden. In vielen Haushäusern wurden große Wände gerissen. Fahnenstangen und Obstbäume wurden umgeworfen, die elektrische Straßenbeleuchtung zu Boden geschleudert. Die Obstterne ist vernichtet.

Die Flugverbindung nach Schweden gestört.

Das in Stralsund stationierte Wasserflugzeug „D. 1696“, das die Flugpostverbindung zwischen Stralsund und Stockholm aufrechterhält, konnte infolge Gewitters und Sturms in der Nacht zum Sonntag nicht starten. Nach einem gescheiterten Start am Sonntagmorgen konnte sich das Flugzeug nur eine halbe Stunde in der Luft halten, da Sturm bis 90 Stundenkilometer herrschte. Eine Sturmbö riß das wieder gelandete und festgemachte Flugzeug mit samt der Boje los und erst am Eingang des Kreiswalder Hafens kam es zwischen Steinen fest. Das Flugzeug überstieg sich hier und wurde stark beschädigt. Das Flugzeug Stockholm—Stralsund mußte im Flughafen Sellin notlanden, da es vor der deutschen Küste in starke Wogen geraten war.

Sturm auch in England und Italien.

Zum Liverpooler Hafen haben schwere Südweststürme den ganzen Schifferverkehr stillgelegt. Die großen Amerika- und Kanadadampfer, die schon am Freitag in See gehen sollten, konnten erst am Sonntag den Hafen verlassen.

Aus Italien wurden heftige Gewitterstürme gemeldet. Der Eisenbahnverkehr wurde an mehreren Stellen durch Erdrußtage gestört. In der Landschaft Tolme stürzte ein Landhaus ein und begrub sechs Personen unter den Trümmern. In der Landschaft Valvano kam bei dem Unwetter eine Person ums Leben.

Politik der Generale Feng und Fan sich auf gegen die Nanjingregierung unterstützen werde und die sofortige Auflösung der Nanjingregierung verlange.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Informationsreise des Reichsrats durch Baden.

Der Reichsrat traf auf einer Informationsreise durch das badische Grenzland in Offenburg ein. Die Mitglieder wurden von dem Vertreter der badischen Regierung, Staatspräsident Dr. Schmitt, begrüßt. Die Herren besuchten in Offenburg den aus zwei Wagen, darunter auch dem Konferenzwagen der badischen Staatsregierung, bestehenden Sonderzug und fuhren nach Konstanz weiter. Die Finanzlage der Stadt Meilen.

Die Erinnerung auf ungünstige Veröffentlichungen über die Finanzlage der Stadt Meilen haben der Rat und die Stadtverordnetenversammlung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß diese Veröffentlichungen tendenziös aufgezogen und stark übertrieben seien und zum weitaus größten Teil den Tatsachen nicht entsprechen. Die finanzielle Lage Meilens sei zwar gleich der anderer Städte schwierig, gebe aber zu irgendwelcher Beunruhigung keinerlei Veranlassung. Diese Artikel stellen sich vielmehr als eine starke Verleumdung der Stadtgemeinde Meilen dar. Der Rat wurde beauftragt, gegen die Verbreiter der unmaßen Nachrichten gerichtlich vorzugehen.

Die Verhandlungen des Abgeordneten Mönnike.

Zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Abg. Mönnike und der Nationalliberalen Korrespondenz wird von zuständiger Stelle dem W. T. B. erklärt, daß Leitens des Auswärtigen Amtes irgendeine Ermächtigung, ein Auftrag oder eine Billigung zu privaten Verhandlungen in Paris nicht erteilt worden ist. Die Nachprüfungen sind noch nicht abgeschlossen. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß eine Information der Unterhandelnden (wie der Abg. Mönnike behauptet) vorher nicht stattgefunden hat, ebenso eine laufende Information. So ein geprächsweise Überbrückung dieses Themas vorgenommen ist, konnte nicht festgestellt werden. Übrigens hat der Reichsausßenminister Ende Mai bereits über diesen Punkt unzweideutige Ankündigungen gemacht.

Um das Volksbegehr.

Der Ausdruck für das Volksbegehr um den Young-Plan macht folgende Mitteilung aus Berlin: Die Führer der Landesausschüsse für das Volksbegehr traten Sonn-



Schreiber (Bamberg) das Amt des Administrators des neuen Bistums Berlin. Seine Ernennung zum Bischof wird nach Bildung des Domkapitels und der sonstigen Neuordnungen für die Diözesenverwaltung später erfolgen.

Neue Wirren in China.

Absatz von der Nanjingregierung.

Drei Generale in Szechuan und Hankau sind von der Nanjingregierung beauftragt worden, ihre Streitkräfte gegen General Tschang Kai-schi, den Befehlshaber der viersten Division, mobil zu machen, der sich der konservativen Kuangtigruppe angeschlossen hat und die Absicht zu haben scheint, sich der Provinz Kiangsi zu bemächtigen. Ungefähr 300 Meilen flußaufwärts von Hankau sollen vereinzelt Kampfe stattgefunden haben. General Tschiaoglaischel hat Truppen flußaufwärts gesandt. In Kanton herrscht atrope Besorgnis. Japanischen Berichten zufolge marschiert eine Brigade von Truppen Feng-jui-hsi (der „christliche“ General) von Schensi nach Süden, um Tschangkai-schi zu unterstützen.

Der Oberbefehlshaber, General Wu-fulin, hat die Selbständigkeit der Provinz Kueich erklärt. Die Provinz hat eine neue Regierung gebildet, wird ihre Beziehungen mit der Nanjingregierung abbrechen und eine selbständige chinesische Armee bilden. Wu-fulin erklärt, daß er die

Er war noch immer nicht imstande, Margaretes Nähe zu begreifen.

So nahe war sie ihm, daß er nur die Hand auszustrecken brauchte und er berührte ihr Kleid. Oder ihre feinen Finger.

Er schaute sie an, fragend, forschend.

Er war im Begriff, laut vor Paquita zu erklären, daß er ihre Gesellschaft gut finde, schon seit Andachtstagen, aber Margarete blickte so eisig und ablehnend, daß er trostlos dachte, wenn sie nicht wünschte, daß er ihre Bekanntschaft von früher erwähnte, dann würde er schweigen.

Er ging zu Ernst Kraft und den beiden anderen Kollegen, die auch zur Verlobung eingeladen waren, und übermittelte, was ihm Paquita aufgetragen.

Ernst Kraft war begeistert.

Diese herrliche Tropenblume soll mit mir zusammen futtern, neben mir soll sie sitzen! Menschenkind, das ist ja kein Glück mehr, das ist Dusell!

Hans Westfal ärgerte sich über den Riesen.

„Frau Mönnike ist eine Deutsche und Senorita Domingos Gesellschafterin,“ erklärte er, um den Enthusiasmus des anderen etwas zu dämpfen.

Ernst Kraft starnte ihn unglaublich an.

„Ein bißchen viel, was Sie mir eben versiehten,“ stellte er fest. „Also es ist gar keine Tropenblume, in die ich mich verknallt habe und keine Erdölkönigin? Eine Deutsche und verheiraten, außerdem in abhängiger Stellung? O meine Illusionen! Und ich hatte mir schon allerlei ausgedacht.“

Dienst zogen die weißen, leichten Seidenvorhänge zum Nebenzimmer auseinander. Drei Trompetentüre erklangen. Die Paare fanden sich zusammen. Man speiste an kleinen Tischen, für je sechs Personen war ein Tisch gedeckt.

Hans Westfal fühlte Paquitas schlanken Arm auf dem seinen.

Er hätte ihr gern zu gern sofort die Wahrheit gesagt, denn sie mußte doch erfahren, daß ihre Gesellschafterin jene Frau war, die er im fremden Lande hatte vergessen wollen.

Aber wer weiß, wie sie es aufnahm, und er durfte sie jetzt nicht aufregen, sie hatte Gäste.

Sie fragte ganz nebenbei: „Nicht wahr, diese Frau Mönnike ist eine sehr sympathische Dame?“

Er zögerte mit der Antwort.

Paquita deutete das falsch.

„Komisch, daß die Frauen, die ihrem eigenen Geschlecht gefallen, dem Geschmack der Männer nicht besonders entsprechen.“

Gleich darauf sprach sie von anderen Dingen und der Moment, die Wahrheit zu bekennen, war zunächst von ihm verpaßt worden.

Hans Westfal war zerstreut. Er wußte kaum, wer außer Paquita noch mit ihm am gleichen Tisch saß.

Die Musik spielte megalitische Weisen und die vielen Diener tanzten geschickt und lautlos.

Paquita Domingo war in so gehobener Stimmung, daß ihr Hans Westfals Einfältigkeit gar nicht auffiel.

Sie glaubte ihm glücklich.

Ein sehr einflußreicher Herr, dessen Schiffe die Erzeugnisse Megitos in alle Länder trugen, hielt eine begeisterte Rede auf Paquita Domingo, bisch ihren zukünftigen Gatten schon heute als megalitischen Bürger willkommen.

Hans dachte, auch über dieses Thema mußte er noch mit Paquita sprechen.

Es fiel ihm nicht ein, die megalitische Nationalität anzunehmen, seinen deutschen Namen herzugeben, um der Sitte gemäß bei der Naturalisierung dafür einen Namen dieses Landes einzutauften.

Margarete verstand genug von der Rede, um zu wissen, um was es sich handelte und sie sah sämmerlich verächtlich, daß sie nun und nimmer geglaubt haben würde, Hans Westfal könne, um des Reichtums willen, sein Vaterland aufgeben.

Der Redner schloß begeistert: „Es ist herrlich, ein Bürger unseres Landes zu sein. O, es gibt auf Erden kein schöneres und stolzeres Leben, als das des freien Sohnes unseres herrlichen Landes und über den Golf von Megito und über den Stillen Ozean Klingt die Glocke unserer Freiheit weit heraus in alle Welt!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Leute aus dem Hause Bulßenberg

Roman von Anna von Panhusen

74. Fortsetzung

Rachdeut verboten

Und wenn ihr Herz noch so laut vor Schmerz aufschläge, sie mußte ihm lächeln und gelassen entgegentreten.

Er war es nicht einmal wert zu sehen, wie sehr sie lächelte. Doch wenn sie nicht auffallen wollte, mußte sie jetzt zur Gesellschaft zurück, denn Donna Paquita bezahlte sie nicht dafür, daß sie sich zurückzog und sich mit den Empfindungen ihres Herzens auseinanderziehe.

Das schmale Köpfchen stolz erhoben, ein leichtes Hochzuständchen um den Mund, so stand Margarete gleich darauf wieder unter den Gästen.

Paquita Domingo hatte ihr Verschwinden noch nicht einmal bemerkt, sie dachte erst wieder an sie, als sie in ihrer Nähe auftauchte.

„Wollen Sie einen der Kollegen meines Verlobten als Tischherrn haben, liebe Frau Mönnike?“ fragte sie.

Sie deutete durch einen Blick in der Richtung, wo die drei Ingénieurs standen und sich unterhielten.

Margarete dachte erschrocken, wenn sie sich bei Tisch mit einem Kollegen von Hans unterhalten müßte, würde das Gespräch auch vielleicht auf Hans selbst kommen und sie möchte doch nichts von ihm hören.

„Sie sie aber noch antworten konnte, bestimmt Paquita Domingo schon: „Der hellblonde Riese soll Ihr Tischherrn werden, es scheint ein netter Mensch zu sein. Die beiden anderen deutschen Herren sollen die Zwillinge Suarez führen. Damit sind alle Herrschaften unter.“

Sie wandte sich an Hans Westfal, bat ihn, das, was sie eben angeordnet, seinen Kollegen mitzuteilen. Die Zwillinge Suarez seien die beiden niedlichen Mädelchen mit den dicken Köpfen da drüber, die fortwährend lächerlich.

Hans übernahm mit freundlichem Lächeln den Auftrag, aber ihm war unbeschreiblich zumute.

tag im großen Saal des Reichslandbundes zu einer Sitzung zusammen, die bis 3 Uhr nachmittags dauerte. Die Sitzung beschäftigte sich ausschließlich mit organisatorischen Fragen. Die Versammlung gab einmütig ihren Beifall über das Ergebnis der Präsidentenwahl des Reichsausschusses ausdrück.

Aus In- und Ausland

London. Berichten aus Palästina zufolge ist die Lage in Arafat außerordentlich trübselig. Sammliche Truppen befinden sich an der Front, um die Stellung Habibullahs zu verteidigen. Habibullah hat die von König Amanullah gebrachten Aten in Umlauf gebracht und außerdem eine Aufseß- und Verteidigung eingeführt.

Warschau. Die Warschauer Sicherheitsbehörden sind zur Auflösung verschiedener kommunistischer Organisationen, so u. a. des kommunistischen Jugendverbandes und der Zentralredaktion der kommunistischen Partei gesetzlich. Es wurde eine ganze Reihe von Haussuchungen vorgenommen, wobei 26 leitende Kommunisten verhaftet wurden.

Das Urteil gegen Fahrenhorst.

Begen Vergehens gegen das Republikanugesetz.

Auf die Berufung des früheren Abgeordneten Fahrenhorst, Geschäftsführer der deutschvölkischen Freiheitsbewegung, der wegen Vergehens gegen das Republikanugesetz vor Strafgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ermächtigte die III. Strafkammer des Landgerichts III das Urteil auf 500 Mark Geldstrafe an Stelle einer aufschwirrten Gefängnisstrafe von einem Monat. Die Berufung der Staatsanwaltschaft, die eine Erhöhung der Strafe auf sechs Monate Gefängnis beantragt hatte, wurde verworfen. Fahrenhorst hatte in einer Rede bei einer Parteifeier die Worte gebraucht: „Diese von uns Böllischen in alle Ewigkeit verfluchte Republik, die nach den Worten des Kardinals Faulhaber aus Reue und Verrat aufgebaut ist.“ Sein Verteidiger hatte beantragt, das Verfahren wegen Erhöhung des Republikanugesetzes einzustellen. Das Gericht war nicht der Ansicht, daß schwedende Verfahren einzustellen seien.

Halsmanns Verteidiger beim österreichischen Justizminister.

Antrag auf Einstellung des Prozesses.

Die beiden Verteidiger im Halsmann-Prozeß sind nach Wien gereist, um beim österreichischen Justizminister Dr. Slama vorzusprechen. Es handelt sich um eine Aktion, die sie in Gemeinschaft mit dem von der Familie Halsmann zugezogenen Berliner Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld, dem bekannten Reichstagsabgeordneten, zugunsten des Angeklagten einleiten wollen. Wie die Innsbrucker Nachrichten erfahren, streben die Verteidiger unter Berufung auf angebliche Ungegenseitkeiten und Mängel im Untersuchungsverfahren eine Einstellung des Prozesses an. Die Staatsanwaltschaft Innsbruck soll vom Justizminister veranlaßt werden, die Klage zurückzuziehen. Schließlich wollen die Verteidiger auch die bekannte Käferin der österreichischen Frauenbewegung, Frau Marianne Hainisch, die Mutter des ehemaligen Bundespräsidenten, für ein Eingreifen zugunsten Halsmanns interessieren.

Eine ins Zillerl entstandene Gerichtskommission, die einer angeblich neuen Spur nachgehen sollte, konnte neue Tatsachen nicht feststellen. Die Untersuchung der Syrer — es handelt sich um die Verdächtigung einer dritten Person — hatte ein durchaus negatives Ergebnis.

Neues aus aller Welt

Brand in den Raab-Katzenstein-Flugzeugwerken. In einem Werkstattraum der Raab-Katzenstein-Flugzeugwerke entstand ein Feuer, das bereits erhebliche Ausdehnung angenommen hatte, als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien. Es gelang jedoch, die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Die polizeilichen Ermittlungen lassen vermuten, daß Brandstiftung vorliegt.

Wieder ein Fuhrwerk vom Zuge erfaßt. An einem schrankenlosen Bahnhöfbergang der Braunschweig-Schöninger Eisenbahn an der Kreisstraße bei Hözum fuhr ein Personenzug aus Richtung Schöningen gegen ein Fuhrwerk aus Braunschweig. Der Besitzer des Fuhrwerkes wurde so schwer verletzt, daß er noch an demselben Abend starb.

Die Letzte aus dem Hause Büffenberg

Roman von Anna von Panhans

75. Fortsetzung

Die Musik schlug mit der Nationalhymne ein, alle erhoben sich und die meisten sangen hingerissen mit:

Cianna, oh patria! tu sientes de oliva!

Hans Besthal mußte denken, dieses von äußeren und inneren Kämpfen ständig in Erregung gehaltene Land war noch weit entfernt von der Freiheit, an die es glauben wollte unter dem Zwange der Selbsthypnose.

Megilo war schön, seine Bewohner freundlich und entgegenkommend gegen die Deutschen, aber plötzliches Heimweh quälte ihn. —

Margarete wünschte schulich das Ende dieses Abends herbei.

Ernst Kraft unterhielt sie auf seine Art.

Die Art war vielleicht drollig und sie hätte in guter Laune sicher darüber gelacht, jetzt aber fiel sie ihr auf die Nerven.

Sie antwortete nur zumeilen mit „ja“ oder „nein“ und schaute manchmal wider Willen zu dem Tisch hinüber, daran die Verlobten saßen.

Sie selbst aber ward von Donna Manuela beobachtet.

Ein paarmal streiften sich auch Margaretes Blüte mit denen Hans Besthals. Streiften sich und wichen sich dann aus.

Ernst Kraft trank lächelnd.

„Se ein Weindien kriegt man selten,“ vertrante er seiner Tischdamen an, „ich losche es mir auf Vorrat schmecken.“

Er konnte ungeniert sprechen, da niemand am Tische deutlich verstand.

„Leberhaupt eine Verlobung ist das, eine Verlobung!“ schmunzelte er. „Mein Leben lang vergesse ich die nicht, überhaupt alles, was damit zusammenhängt. Man bekommt ordentlich Lust, recht reich zu sein! Aber wissen Sie, Frau

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

Agentur für Versicherungsgesellschaften

Wilhelm, Bernhard, Friedweg 283 D.

Altwarenhändler

Ritter, August, Bergstraße 229.

Anzeigen-Annahme

Wilsdruffer Tageblatt, Zeller Straße 29. o. o. 6
(auch für auswärtige Zeitungen).

Auto-Reparaturwerkstatt

Sobek, Alfred, Friedhofstraße 150 E. o. o. 430.

Autovermietung (Kraftdroschke)

Böcker, Fried, Reichertstraße 266. o. o. 104.

Otto, Richard, Markt 13/14 (Hotel weiß. Adler). o. o. 405.

Badeanstalt

Stadtbad, Völker: Erich Haumann, Löbauer Straße.

Bank- und Wechselgeschäfte

Girokasse und Sparkasse, Rathaus, o. o. 1 und 9.
Wilsdruffer Bank, c. G. m. b. H., Freiberger Straße
Nr. 108. o. o. 431.

Bildhauerei und Steinmetzwerkstatt

Kirsten, Willi, an der Fischerhütte.

Botenfuhrwerk

Schönert, Otto, Bahnhofstraße 12. o. o. 534.

Buchbinderei

Schönert, Arthur, Zeller Straße 29. o. o. 6.

Buchdruckerei

Schönert, Arthur, Zeller Straße 29. o. o. 6.

Dachdecker

Sölliger, Gustav, Reichertstraße 261. o. o. 442.

Färbererei und Reinigung, Plisseypresserei, Hohlsäum- und Schnurstichmühre

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183.

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183.

Marschner, Fritz, Dresdner Straße 234.

Imbiss:

Seller, Oswald, Nr. 7.

ungen ins Freie. Zwei waren bereits tot, bei einem dritten brannte und dem Wärter hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg.

Den Viehhörer mit dem Hammer erschlagen. Die geschilderte 41 Jahre alte Viehzuchtniederschau Clara Fröde in Nürnberg bat in ihrer Wohnung ihren Geliebten, den ledigen 52 Jahre alten Schreiner August Pinni, mit einem Hammer erschlagen und sich dann selbst mit Leuchtgas vergiftet.

Abgekürzt. Die deutschen Bergsteiger Otto Edelmann und Theodor Hermann aus München lebten von der Spise des Salzsciotto bei Innsbruck zurück. Als sie über eine Steilwand kletterten, stürzte Edelmann aus und stürzte in den Abgrund, wo er später tot aufgefunden wurde.

Schwere Autotatastrophen in Spanien. In der Nähe von Tarragona fuhr ein Autobus gegen eine Mauer, wobei sieben Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. — Bei Burgos wurde ein mit zahlreichen Personen besetztes Lastauto beim Überqueren der Eisenbahnlinie von einem Zug erfaßt. Der Lastwagen wurde hinweggeschleudert, wobei fünf Personen schwer, zahlreiche andere leicht verletzt wurden.

Ein italienisches Dorf abgebrannt. In einem italienischen Dorf brach, wie aus Madrid berichtet wird, ein großer Brand aus. Fast alle Gebäude wurden vernichtet. Bei den äußerst schwierigen Verhältnissen, das Feuer einzudämmen, erlitten 17 Feuerwehrleute schwere Verletzungen.

Ein deutscher Segelflyer an der Italienischen Küste gesunken. Der deutsche Segler Hans Jitt, der mit einem Segelflyer von Deutschland nach Ägypten zu segeln versucht hat, ist in der Nacht vom 10. zum 11. September vor Buria bei Smyrna gesunken. Es gelang ihm, sich selbst trotz der schweren Brandung an Land zu retten, während sein Boot und die gesamte Ausrüstung verloren sind. Der Heimatort des Fliegers, der den Namen „Bayern“ trug, ist München.

Explosion von Feuerwerkskörpern. Neun Waggonladungen eingeschütteter Feuerwerkskörper, die vernichtet werden sollten, weil der darauf fällige Zoll nicht gezahlt worden war, wurden in Norfolk (Virginia) auf einen Haufen geschüttet und angezündet. Die Explosion der Feuerwerkskörper erfolgte mit unvorhergesehener Heftigkeit und richtete im Umkreis von 30 Kilometern beträchtlichen Schaden an. 25 Personen erlitten Verletzungen.

Frau Räuberhauptmann. Der von Piraten überfallene und ausgeplünderte japanische Dampfer „Deli Maru“ ist jetzt in Hongkong eingetroffen. Den Piraten, die unter einem weiblichen Anführer standen, war es gelungen, an die Kommandobrücke heranzutreten, nachdem sie die Bojen, die dort standen, erschossen hatten. Die Offiziere wurden darauf gezwungen, das Schiff in eine berüchtigte Bucht zu bringen. Dort wurden alle Passagiere und die Schiffsbesatzung ihrer Wertsachen beraubt, worauf das Schiff wieder freigelassen wurde. Vier wohlhabende chinesische Kaufleute aus Shanghai wurden als Geiseln zurückgehalten und sollen nur gegen ein hohes Lösegeld freigegeben werden.

Bunte Tageschronik

Schwerin (Mecklenburg). In den Niemannschen Ledertrieben in Gröbel kam ein Feuer zum Ausbruch, das sämtliche Gebäude der Fabrik einnahm. Der Schaden soll mehrere hunderttausend Mark betragen und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Saarbrücken. Die Zahl der Todesopfer der beiden Bergwerkskatastrophen von Stein-Rosenthal hat sich auf 29 erhöht, da von den Verletzen inzwischen noch sechs ihren Verletzungen erlegen sind.

Paris. In einem Steinbruch bei Varennes im Département Oise sind durch herabstürzende Erdmassen sechs Arbeiter verschüttet worden. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Paris. Am Juge Nizza—Paris starb im Alter von 87 Jahren der russische Admiral Wesselsky, der während des Boxeraufstands in China die verbündeten Truppen, die die Taku-Forts eroberten, befehligte.

Konstantinopel. Ein jämeres Erdbeben suchte die osmanische Hauptstadt. Mehrere Dörfer wurden vollständig vernichtet. Die Verluste sind noch unbekannt.

Fördert die Ortspressen

Sie war ihnen zu getragen, zu einfach. Sie begriffen ihre heile Süße nicht.

Aber zwei Menschen begriffen sie und mit schmerzlicher Wehmuth schnitt es ihnen ins Herz:

Es steht ein Baum im Odenwald,

Der hat viel grüne Rost,

Da bin ich so viertausendmal

Mit meinem Schatz gewest!

Hans Besthal konnte nicht anders, seine Augen suchten Margaretes Augen, und sie konnte nicht anders, als den Blick erwidern.

Für den Bruchteil einer Sekunde waren beider Augen hell und leuchtend gewesen, von der Liebe, die in ihnen blieb noch lebte.

Doch dann irrten die Blüte wieder ab, erstarri in Gleichgültigkeit.

Donna Manuela aber hatte bemerkt, was sonst niemand aufgefallen war.

Baquita freute sich der gelungenen Überraschung, denn sie beobachtete, das Lied wirkte sehr auf den geliebten Mann.

Sie ahnte ja nicht, wie sehr es wirkte und wie so völlig anders, als sie glaubte.

Gleich Tränen schimmerten die loslaren Verlen, die sich in langen Schnüren um ihren Hals wendeten, und der Reiterin des Liedes sang noch einmal auf, traurig und in mildem Sehnsucht:

Da bin ich so viertausendmal

Mit meinem Schatz gewest!

Nach dem Speisen verließ man sich in die verschiedenen Räume des Erdgeschoßes. Die Türen nach der Terrasse und den Balkon standen überall weit offen und die leichte Frische des späten Abends zog in breiten Wellen in die herrlichen Zimmer.

Man versuchte sich mit Hans Besthal anzufreunden, behandelte ihn schon als völlig dazugehörig, wie einen Landsmann.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen, die keine Zeit haben.

Von Dorothee Goebeler.

Auf meinem Sofa stehen zwei alte Kissen. Jemand eine Urgroßmutter hat sie einmal gestickt. Wunderbare Gebilde in Gobelintuch, Rödelmalerei, es muß viel Zeit und Mühe und Geduld gekostet haben, sie fertigzumachen. „Augenpulver“ — sagen die Damen, die zu Besuch kommen —, man bekommt das Aribellin in den Fingern, wenn man sich die Arbeit bloß ansieht. Na ja, die Frauen damals die hatten ja für so etwas Zeit.“ Immer wieder flüsterte der Punkt auf: „Was hatten sie denn auch groß zu tun? Ihre bisschen Wirtschaft war ja schnell erledigt. Wir da gegen ... wo sollten wir die Zeit dazu hernehmen?“

Ja habe die alten Kissen wieder in ihre Ecken getan, da fehen sie nun und leben zu mir herüber, und es ist, als ob sie reden wollten. Reden sie denn nicht wirklich? Hebt das schlanke Edelfräulein, das auf dem einen aus einem Kirchenportal geschritten kommt, nicht den schönen Kopf und beginnt zu sprechen? Ich meine, ich höre ihre Stimme: „Die Frauen, die so viel Zeit hatten,“ sagt sie, „die hatten in der Tat nichts anderes zu tun als ihre Wirtschaft zu besorgen. Wicht ihr heutigen aber eigentlich noch, was das damals hieß?“

Nein, wir wissen es so recht eigentlich nicht mehr, besser: wir denken nicht mehr darüber nach. Wir sollten es aber mitunter tun. Bloß das bisschen Wirtschaft, das spricht sich so hin, aber es war eine Wirtschaft, der alle die technischen Hilfsmittel fehlten, die uns die Arbeit erleichtern. Wasserleitung, Kanalisation, Elektrizität gab es nicht. Man kochte noch nicht einmal auf Gas. Der Herd mußte ständig bewacht werden, damit das Feuer nicht ausging. Um jeden Eimer Wasser hielt es zum Brunnens zu geben. Es gab noch keine Kaufleute, bei denen man per Telefon bestellte, was man zum Wirtschaften brauchte. Man konnte noch nicht mit „einem Sprung um die Ecke“ alles Notwendige zusammenholen. Sehr viele Lebensmittel wurden von außerhalb bezogen. So hieß es für die Frau, ständig auf der Bucht zu sein, damit in der Speisekammer nichts ausging und die Vorräte nicht verderben. Man konnte noch nicht konserieren und Präserventen kaufen, die Frau selber mußte die Früchte einlochen, die Fleisch und Wurstsaladen zubereiten. Sie hatte auch noch keine Nähmaschine, alle Wäsche, alle Kleider wurden mit der Hand genäht, und das im Hause, denn die fertige Konfektion gab es nur erst sehr spätlich und nur zu sehr teuren Preisen. Der Waschtag nahm alle Kräfte in Anspruch, denn jede bessende Maschine fehlte, und Wäsche aus dem Hause gab man nicht. Ja, sie hatten nichts zu besorgen als ihre Wirtschaft, diese Frauen, aber wie viele Anforderungen ließte die Wirtschaft an sie! Sie waren nicht nur Verwalterinnen des ihnen übergebenen Wirtschaftsgeldes, sie waren auch ohne Beruf und ohne Nebenberuf Mietwerkerinnen und Produzentinnen. Sie schufen Werke für den Haushalt, sie mußten jede Minute ausnützen, um die Räder der Wirtschaft in Gang zu halten. Dabei war ihr Haushalt größer als der unsere. Es gab Kinder darin, sehr oft sahen Lehrerinnen und Gesellen oder junge Kommis mit am täglichen Tisch. Wohl standen ihnen mitunter hilfreiche Straßen zur Seite, die Reicherinnen hatten Dienstmädchen, hatten unter Umständen Wasch- und Schenkerfrauen, Nährinnen und Ausbesserinnen, aber auch diese machten Arbeit, denn es hieß die rechten Menschen zu finden und an den rechten Platz zu stellen. Die Frauen, die so viel Zeit hatten, hatten schon ihre Arbeit, mehr als wir, die wir alle Hilfsmittel der Technik zur Hand haben und deren etwaige Verlustmöglichkeit immerhin mit einem Feierabend abschließen. Wenn die damaligen Frauen trocken Zeit und Muße und Geduld hatten, alle die feinen Stickereien, die zarten Spitzen und Decken zu fertigen, dann liegt das an etwas anderem, an einem etwas, das uns verlorenging und das wiederzufinden wir uns müssen sollten.

Die Frau, die angeblich so viel Zeit hatte, und die Frau von heute bilden einen seltsamen Kontrast. Wir leben diese wohl bei der Arbeit und nach der Arbeit hinaussteckend an in dem Hause, sich draußen Erholung, Ausspannung, neue Anregung suchend. Wir sehen die andere nach der Arbeit in ihrem Hause, geschäftig und bemüht, mit allerhand Nutzwerk der Hände das Heim zu schmücken, ihm Behaglichkeit damit zu verleihen. Sie waren nicht so unhäuslich, wie wir es geworden sind, leine Frauen. Da liegt der Schlüssel zu ihrem Tun. Sie hatten die Fähigkeit, sich auch einmal ganz ohne Anregung von außen in sich selbst zu versetzen und beim Klappern der Nadeln, beim Auf und Ab des Gedankens die Gedanken stills Wege gehen zu lassen. Das ist eine Gabe, die vielen von uns abhanden gekommen ist, etwas Nötliches haben wir damit verloren. Wir sagen: „Wo werden wir noch sitzen und stricken und häkeln, das lauft man ja alles fertig.“ Man lauft es

Die Letzte aus dem Hause Wulffenberg

Roman von Ann. von Panhuyss

78. Fortsetzung

Nachdruck verboten

In einem der Zimmer begann die Jugend zu tanzen, in einem anderen rauchten die Herren, wieder in einem anderen saßen die älteren Damen, plätzten ein bischen und unter ihnen sah Donna Manuela, die im Klatsch nichts anderes sah, als einen angenehmen Zeitvertreib und niemals daran dachte, daß Klatschsucht eines der abscheulichsten Laster ist, die es auf Erden gibt.

Man sprach von der Braut, kritisierte die Duenna, die von jeder Dame als lächerlich jung bezeichnet wurde.

Zu einer respektablen Duenna gehörten auch respektablen Jahre, darüber war man sich einig.

Donna Manuela verspürte direkt Abneigung gegen Margarete.

Vielleicht ärgerte sie deren Jugend, vielleicht der leichte Hochmutzug um den roten Mund.

Und Hans Westfal war ihr genau so unsympathisch.

Sie beteiligte sich wenig am Gespräch, sie mußte zu viel an die beiden denken und kam nicht von der Idee los, es müsse zwischen ihnen irgendwelche Beziehungen geben.

Als das langweilige deutsche Musikkästchen vorhin gespielt wurde, war ein Blick des Einverständnisses zwischen den zweien gewechselt worden.

Sie hatte es bestimmt gesehen.

Was aber mochte der Blick bedeuten?

Schade, doch sie zu niemand darüber sprechen durfte.

Sie hielt es zwischen den Damen nicht mehr aus, sie verspürte Lust, sich die Gesellschaft ein bischen näher anzusehen, ihr ein bischen auf den Zahn zu fühlen.

Aber trotzdem sie durch alle Zimmer streifte, fand sie die junge Deutsche doch nirgends.

Poquita unterhielt sich mit ihrem Verlobten und ein paar Herren über das Leben im Campamento, doch die Gesellschaft fehlte.

fertig, aber was man nicht damit fertig kann, das ist die Stunde der Einsicht, das ist der Herzensfrieden, der aus solcher kleinen Arbeit herauswachsen kann. Wie haben seine Ruhe mehr dazu — sagen wir — und damit haben wir das Richtige getroffen. Die Ruhe fehlt uns, wir haben sie nicht, wir wollen sie nicht haben, wir geben lieber in irgendeinen fragwürdigen Unterhaltungsstisch, wenn wir uns angeblich erholt und entspannen wollen; wir suchen den Ausgleich draußen statt drinnen, und letzten Endes können wir ihn doch nur in uns selbst finden. Ob wir es nicht mal hin und wieder versuchen sollten mit dem Rezept und auf den Wegen unserer Urgroßmutter?

Der Knopf.

Der älteste Kleiderverschluss war der Dorn. Die Fellstreifen, die sich die ältesten Menschen zum Schutz gegen die Räte umbanden, wurden mit Dornen zusammengeheftet. Aber schon in der Steinzeit ging man bedeutend weiter; damals kannte man bereits die Kunst, aus Hafern und Blattstielchen tierische Schnüre zu verzieren. Mit diesen kleinen Stricken wurde die Kleidung zugebunden. In der Bronzezeit versorgte man sich Spangen und Agraffen, die auf die geknoteten Stellen gelegt wurden. In der Eisenzeit, wo man die Behandlung der einzelnen Metalle bereits gut beherrschte, wurden goldene, silberne, kupferne und bronzenen Verschlüsse angefertigt.

Zu Beginn des Mittelalters entwickelte sich bei den slawischen Völkern die Angewohnheit, ihre Kleider und insbesondere die Pelze mit Schnüren zu verschließen, durch die ovale Hölzchen gezogen wurden. Um die gleiche Zeit wählten die Bewohner des heutigen Ungarn, die Hunnen, pfeifenartige Alabeschen, die sie durch die Ogen hindurchzogen. In Deutschland, Frankreich und Italien benützte man sich mit Schnüren und sonstigem Bindewerk, wenn man etwas gut verschließen wollte. Erst der Dreißigjährige Krieg machte die Knopfmode in ganz Europa einheitlich. Wie jeder neuen Modeache, so bemächtigte sich ihrer das Handwerk zugleich, und die Gold- und Silberschmiede, die Holzschnitzer und nicht zuletzt die Gewebe- und Hornschnitzer begannen, schöne handgearbeitete Knöpfe herzustellen.

Der Verein der Nobelpreisträger.

Warum denn nicht? Wenn es Reglervereine und Statthalter und einen Verein der Vereinslosen und vielleicht auch schon einen Verein der Freunde von Revolutionären Konferenzen gibt, warum sollen sich da nicht auch die Nobelpreisträger zu einem Verein zusammenschließen? Dr. Robert Barany, ein gebürtiger Wiener, der 1914 als Privatdozent an der Wiener Universität für seine Forschungen über die Funktion des Kleingehirns den medizinischen Nobelpreis erhielt und der jetzt als Professor an der Universität in Uppsala wirkt, will diesen unbedingt notwendigen Verein gründen, und Wien soll der Sitz des Vereins werden. Das läßt sich Professor Barany, der sein Wienerum auch in Schweden hochhält, nicht aussreden. Die Wiener natürlich sind bereits Neuer und Flamme für die Sache, denn sie feiern große Ausstellungskongresse, Begegnungen mit Gerhart Hauptmann, Shaw, Hans Christian Andersen, Rabindranath Tagore, Selma Lagerlöf, Einstein, Marconi, Planck, Rennst, Stresemann, Briand, Chamberlain, Davies usw. voraus. Möglichweise gibt es sogar eines Tages einen Nobelpreisträgersatz vom Opernring zum Prater! Dr. Barany hat bereits in einem Brief, das er an sämtliche Nobelpreisträger versandt hat, seine Vereinsidee dargelegt, und sie soll so großen Anfang gefunden haben, daß bereits in kurzer Zeit ein Komitee von Nobelpreisprominenten gebildet werden soll, mit dem Ziel, die Vereinstätigkeiten auszuarbeiten.

Die Herbildung der Wiesen

Von Diplomlandwirt A. Müller, Dresden.

„Die Wiese ist die Nährmitte des Ackerlandes“ und in wirtschaftlich schwerer Zeit auch die Stütze des landwirtschaftlichen Betriebes. Gute Wiesenrassen verringern den Aufwand teurer Kraftfuttermittel, ernähren und gefüllen das Vieh und bringen gute Milchträge; sie steigern die Stallmistproduktion und tragen so zur Verbesserung der Felder, überhaupt der ganzen Wirtschaft bei. Und wenn dem so ist, um so bedauerlicher und direkt unverständlich ist es, daß die Wiesen vielfach eine viel zu geringe Pflege und oft mangelhafte Düngung erhalten. Da-

Sie schien nicht zu wissen, weshalb mir ihr hier Lohn und Brot gab,

Donna Manuela's Talent, sich in Dinge zu mischen, die sie nichts angehen, ließ sich nicht unterdrücken.

Sie wollte der Deutschen eine kleine Vorlesung halten, was ihres Amtes war. Paquita war zu rücksichtsvoll gegen Menschen, die es nicht verdienten.

Donna Manuela durchsuchte sämtliche Räume nach der von ihr Vermissten. Aber ohne Ergebnis.

Sie geriet beim Suchen im Erdgeschoss in ein etwas abgelegenes Zimmer und da sie nach dem reichlichen Essen Müdigkeit verspürte, entschloß sie sich zu einem kleinen Rütteln.

Sie verstand es meisterhaft, überall, wo sie wollte, einige Minuten zu schlafen und sich dadurch neue Frische zu verschaffen.

Ein breiter, bequem mit Kissen ausgefüllter Armstuhl stand in einer vom Vorhang der Terrassentür halb verdeckten Nische und kaum gedacht, drückte sie den üppigen Körper auch schon in die weichen Kissen.

Sie schloß die Augen und gähnte herhaft. Versiel gleich darauf in einen leichten Schloß, der keine lange Dauer suchte.

Das Zimmer war erleuchtet, doch Donna Manuela in der Nische hinter dem Vorhang war gut verborgen, falls man beim Betreten dieses Zimmers nicht besonders umsichtig hielte.

Donna Manuela ahnte nicht, wie nahe sie jetzt der vorhin von ihr Gejagten war. Denn draußen auf der Terrasse stand Margarete und blickte in das dichte Grün der Bäume und Sträucher, die deutlich erkennbar waren in dem Licht, das durch die vielen Fensterläden hinausfiel.

Die matre Helle schwamm der Mond droben am Himmel und Margarete lehnte an der Steinbalustrade.

Das Herz war ihr schwerer als je zuvor und hatte doch schon so manche Last getragen.

Nun hatte sie Hans Westfal wiedergetroffen.

Unerwartet und überraschend.

Hatte ihn nur wiedergetroffen, um zu erfahren, daß sie ihn jetzt für immer verloren hatte.

Bei ist gerade die Wiese und nicht zuletzt die Weide für eine verständige Pflege und insbesondere Düngung sehr dankbar.

Wann aber sollen wir Dünger geben? Essen soll man, wenn man Hunger hat und auch die Wiesen danken die Nährstoffzufuhr am besten, wenn sie hungrig sind. Das ist sofort nach dem letzten Schnitt der Fall; denn Her und Grünmet haben dem Boden Kraft entzogen und die Pflanzen klammern daher oft lange, ehe sie Nahrung finden. Die Karde breitet infolgedessen leicht aus und leidet unter den Einflüssen des Winters. Während die Gräser leicht zugrunde gehen, machen sich harde und widerstandsfähige Unkräuter breit und verderben so die Wiesen. Will man aber gute Wiesenrassen erzielen, so muß dafür gesorgt werden, daß die Karde eingegründet in den Winter geht. Man streut daher die Dungmittel bald nach dem Grünmet, damit die Nährstoffe gut ausgenutzt werden können. Diese Maßnahme hat weiter noch den Vorteil, daß die Dungmittel durch die Niederschläge des Winters nicht ausgewaschen werden können, da sie von den Pflanzen vollständig aufgenommen werden.

Welche Nährstoffe müssen wir nun nach dem Grünmet geben? In der Hauptphase Kalz und Phosphorsäure, denn diese tragen zur Entwicklung der Kleearten und Stärkung der Gräser bei. Stickstoff wird man im Herbst nur auf ganz verhungerten Wiesen und dann nur in geringen Mengen geben. Der größte Teil desselben wird im zeitigen Frühjahr und ein kleiner Rest im Frühjahr nach dem ersten Schnitt zur Anwendung kommen.

Über die anzuwendenden Mengen lassen sich genaue Angaben nicht machen. Immerhin hat die Erfahrung gelehrt, daß 1—2 dt. 400 Kalibindigefüllt je Meter und etwa die gleiche Menge eines phosphorsäurehaltigen Dungmittels in den meisten Fällen die besten Erfolge bringt. Wie jeder neuen Modeache, so bemächtigte sich ihrer das Handwerk zugleich, und die Gold- und Silberschmiede, die Holzschnitzer und nicht zuletzt die Gewebe- und Hornschnitzer begannen, schöne handgearbeitete Knöpfe herzustellen.

Diese kurzen Ausführungen mögen zur besseren Düngung des Grünlandes anregen; sie wollen jedoch auch darauf hinweisen, daß das frühzeitige Düngen für den Erfolg von großer Bedeutung ist. Das Grünland lohnt entschieden zweimalige Behandlung durch hohe Erträge. Diese ermöglichen es erst, unser Vieh mit wirtschaftseigentlichem Futter zu erhalten und befreien uns von dem Zufluss ausländischer Kraftfuttermittel, die oft viel zu teuer sind und meist die Rente des Aufhaltes verschlingen. Höhere Wiesen- und Weidenrassen tragen daher in stärkstem Maße dazu bei, die Wirtschaftsstrafe zu überwinden.

Curnen, Sport und Spiel

Büsbau.

Die norddeutschen Fußballspiele brachten leider Überraschungen. Nur das 2:2 von Eimsbüttel gegen Polizei-Hamburg fiel etwas aus dem Rahmen.

Die Fußballspiele im Westen waren zwar mit kleinen Sensationen auf, die Favoriten konnten sich aber fast durchweg nur mit sehr knappen Resultaten durchsetzen. So konnte Schalke 04 zum Beispiel Mönchengladbach nur 3:2 schlagen und Schwarz-Weiß-Essen auch nur einen 2:0-Sieg über den B.B. Altenessen herausholen. Kassel 03 siegte sogar nur mit 1:0 über Göttingen.

Süddeutschland's Fußballspiele brachten in Bayern einen 3:1-Sieg des Alubus über den V.F.R. Fürth und einen neuen 4:0-Sieg der Spielvereinigung über Bayernhof. In München konnte Walter hoch mit 6:1 über 1860 triumphieren. Im Rheinbezirk schlug Mainz 05 den V.F.R. 2:1. In Hessen verloren beide Tabellenführer die ersten Punkte, Worms-Worms durch ein 2:2 gegen Neuhausen und der S.V. Wiesbaden durch eine 1:2-Niederlage gegen Mainz 05.

Ein Martinrium war die heutige Feier für sie und ein Martinrium würde jedes weitere Zusammenkommen mit Hans für sie sein.

Aber er blieb zunächst ja nur einige Tage in Vertrag. Im übrigen mußte sie hart werden gegen sich selbst, wenn sie nicht zusammenbrechen sollte unter dem Leid. Dem schwersten, das ihr das Schicksal bis jetzt vorbehalten.

Ihre Stirn brannte fiebrig und das Herz lag dumpf und schwer in ihrer Brust, so fühlte dumpf und schwer.

Sie merkte nicht, daß jemand die Terrasse betrat, alle Umwelt war für sie untergetaucht, sie gab sich ganz dem seelischen Schmerz hin.

Es war Hans Westfal, der die Terrasse betrat.

Paquita Domingo hatte inzwischen Margarete auch vermisst und ihn gebeten, sie zu suchen.

Immer war der Auftrag unangenehm gewesen, aber Paquita hatte einen ganzen Kreis von Bekannten um sich gehabt, wie hätte er sich da weigern können.

Nun hatte er bereits überall gesucht. Im Zimmer, wo man tanzte und bei den älteren Damen, auch in anderen Zimmern, darin man sich bei Tischen unterhielt und dort, wo ein kleines Kino die neuesten Tagesereignisse aus aller Welt zeigte.

Der Aufall hatte ihn in dieses Zimmer geführt und er hatte Luft verspürt, draußen auf der Terrasse etwas frische Luft zu schöpfen.

Ihm lag der Schreck noch in den Gliedern von der Überfrostung dieses Abends.

Als er den Fuß auf die Terrasse setzte, wollte er erst leise wieder umsehen, denn dort drüben, wo die Balustrade die schwachwellige Biegung zeigte, sah er eine sehr schmale Gestalt und erkannte sofort Margarete.

Er hätte sie lieber in der Gesellschaft anderer Menschen gefunden. In Gegenwart anderer wäre es für ihn leichter gewesen, sie zu Paquita zu bitten.

Er schämte sich seiner Feigheit.

(Fortsetzung folgt.)

